



Die 19-jährige Nell Felber konnte sich die Entsendung zum Bundeswettbewerb erspielen.

FOTO: ANDREAS SCHWARZE

## „Es ist einfach großartig“

Nach dem Landesausscheid bereiten sich Sachsens Nachwuchsmusiker nun auf den 58. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ vor.

Von Andreas Schwarze

Hunderte Musikvideos mit hervorragenden Solo- und Duo-Darbietungen wurden gestreamt, 27 Fachjuries in ganz Sachsen haben die Leistungen in 20 Kategorien mit Prädikaten bewertet und konnten viele erfolgversprechende Talente für den Bundeswettbewerb nominieren. Das personell-inhaltliche und technische Organisationskonzept des Sächsischen Muskrates e.V. und seines Geschäftsführers Torsten Tannenberg ist aufgegangen und hat dank des überdurchschnittlichen Einsatzes von Teilnehmern, Juroren und Moderatoren das neue Format zum Erfolg geführt. Diese Meinung teilt voll und ganz die engagierte Direktorin der Musikschule des Landkreises Meißen, Kristin Haas. Ihre Schule bereichert an ca. 100 Unterrichts-orten das kulturelle Leben der Region und bietet über 4000 Musizierenden aller Altersgruppen nicht nur eine solide Ausbildung, sondern auch eine künstlerische Heimat.

An der Wettbewerbsdurchführung beteiligte sich Kristin Haas als Vorsitzende einer Fachjury und spricht voller Anerkennung von den eingereichten Beiträgen. „Die

künstlerischen Ergebnisse waren schon in vieler Hinsicht erstaunlich, weil die Teilnehmer ja monatelang keinen Präsenzunterricht hatten und nach Lockerung der Beschränkungen nur zwei Wochen blieben, um mit den Lehrern oder Duo-Partnern zu arbeiten. Die technische Qualität war durchweg gut und eine objektive Beurteilung durch die erfahrenen Juroren ohne Probleme möglich.“ Für diese besondere Wettbewerbssituation, bei der leider Auswertungs- und Beratungsgespräche nicht realisierbar waren, wurde die Prädikatwertung eingeführt. „Das war für dieses Jahr eine wunderbare Lösung. Es war unser Ziel, den Kindern unter diesen schwierigen Umständen zu ermöglichen, ihre Leistungen zu zeigen. Um ihnen eine Perspektive zu eröffnen, ihre Musikbegeisterung und Zielstrebigkeit zu fördern und zu würdigen, waren dieser natürlich nicht perfekte Wettbewerb und die Vergabe von Prädikaten der beste Weg.“

Auf das Können der Schüler angesprochen, lässt Kristin Haas ihrer Begeisterung freien Lauf: „Die Wettbewerbsteilnehmer sind mit viel Ehrgeiz und Ernsthaftigkeit und einer faszinierenden musikalischen

Ausdruckskraft dabei. Es ist einfach großartig, diese Kinder zu erleben, welche die Musik als ihre Form, sich nonverbal zu artikulieren, angenommen haben.“

Schon dem Kindesalter entwachsen ist ihre Musikschülerin Nell Felber, die sich als Flötistin die Entsendung zum Bundeswettbewerb erspielen konnte. Die 19-Jährige absolviert gerade ihr FSJ mit einem Praktikum beim Sächsischen Musikrat e.V. und hat so den Wettbewerb als Mitorganisatorin und Teilnehmerin erlebt. Mit Werken von Mozart, Fauré und Debussy stellte sie sich der Konkurrenz und errang mit ihrer Klavierbegleiterin, der Gesangsstudentin Lia-Sophia Gets-Bermann, das Prädikat „Mit hervorragendem Erfolg“.

„Mit Lia nehme ich schon zum zweiten Mal an ‚Jugend musiziert‘ teil, sie macht wirklich einen grandiosen Job“, schwärmt Nell gleich zu Beginn unseres Gesprächs, voller Dankbarkeit für das perfekte Zusammenspiel, das ihr gemeinsames Musizieren auszeichnet. Mit zwölf Jahren entdeckte Nell die Querflöte für sich und sattelte bei ihrer Blockflötenlehrerin Frau Hielscher auf das silbern schimmernde Instrument

um. Ihre Bewerbungen zum Studium laufen, als Flötistin ihren Weg zu machen ist Nells erklärtes Ziel. „Ich könnte mir sehr gut vorstellen, als Berufsmusikerin im Orchester zu arbeiten. Jetzt liegt mein Hauptaugenmerk in der Ausbildung natürlich auf der Klassik, aber ich bin stilistisch ganz offen und würde gern alles ausprobieren, was es an Werken für mein Instrument gibt. Zurzeit ist mein Komponisten-Favorit Albert Franz Doppler, der für das 19. Jahrhundert relativ moderne Stücke geschrieben hat.“

So wie Nell Felber vertreten aus Dresden u.a. zwei Schüler vom Kreuzchor sowie 15 Schülerinnen und Schüler vom Heinrich-Schütz Konservatorium Sachsen beim 58. Bundeswettbewerb. Mit ihren Instrumenten und Stimmen bieten diese Kinder und Jugendlichen Krise und Mutlosigkeit die Stirn und geben allen, die an der Situation leiden, ein Vorbild an Lebensmut und Gestaltungswillen.

Bis zum Einsendeschluss der Beiträge am 28. April werden sie alle ihr Bestes für die Videoaufzeichnungen geben und damit die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit der sächsischen Musikkultur unter Beweis stellen.